

№ 16. Mittwoch, den 20. Januar 1858.

28ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.

Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends zwischen 7½—9 Uhr. Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr. Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition auswärts bei jeder Postanstalt. Monatlich für Hiesige 10 Sgr. excl. Steuer.

Rundschau.

Berlin. Se. Königl. Hoheit, der Prinz Friedrich Wilhelm wird erst am 21sten seine Hochzeitsreise antreten und diesmal auch in seiner Eigenschaft als Generalmajor. — Schon wiederholt ist darauf hingewiesen worden, welche großartige Vorbereitungen zum Empfange der hohen Neuvermählten hier getroffen werden. Die Kosten, welche unsere städtischen Behörden allein auf die Erleuchtung verwendet, sollen sich auf etwa 15,000 Thlr. belaufen. Die Illumination der beiden Rathhäuser wird durch farbiges Gaslicht bewirkt und die Fontäne im Lustgarten soll am Abend statt des Wassers Feuer auswerfen. Die Fenster unter den Linden und in den dem Schlosse nahegelegenen Häusern steigen täglich mehr im Preise, wozu die starken Nachfragen Veranlassung gegeben haben. — Es ist davon die Rede, daß Prinz Friedrich Wilhelm mit seiner jungen Gemahlin im Laufe des Sommers die verschiedenen Provinzen besuchen werde. Bei ihrer Anwesenheit in der Provinz Preußen soll nachträglich noch eine feierliche Einweihung der Brücke bei Dirschau stattfinden.

— Die „Grenzboten" sagen in ihrem Neujahrsgruße über das frohe Fest, welches dem Preußischen Staate nahe bevorsteht: „In dem Königstamm der Hohenzollern wird ein neuer Haushalt eingerichtet. Des Deutschen Herz, stets bereit zu lieben und zu verehren und gemüthlicher Erhebung sehr bedürftig, erwärmt sich bei dem Gedanken an das Glück eines jungen Paares und freudig werden kleine Züge aus ihrem Leben erzählt und gehört, welche Hoffnung geben, daß die Verlobten, welche einst die Königskrone Preußens tragen sollen, glücklich und gut sein werden. Und wenn warme Glückwünsche des Volkes ihnen das Haus schmücken könnten, so müßte jeder Dachziegel von Golde sein. Es erscheint als Verheißung einer großen Zukunft, daß jetzt Wahrheit wird, was vor mehr als hundert Jahren erstrebt und damals einem König vereitelt wurde, dessen Heldengestalt noch immer über dem Kampf unserer Parteien schwebt als Hauptgeist des Preußischen Staates, und Vorkämpfer des deutschen Nordens."

— Nach den Mittheilungen mehrerer Blätter von hier hat die österreichische Regierung den Unterzeichneten der Pariser Konferenz den Vertrag der Donauuferstaaten über die freie Donauschiffahrt jetzt mit der Erklärung überschickt, daß sie zu Aenderungen, welche in Bezug auf materielle Punkte der Konvention von der Pariser Konferenz gewünscht würden, bereit sei.

— Denjenigen Personen, welche sich für das plötzliche Verschwinden des Kreisgerichtsdirectors a. D. Schuhmacher in Charlottenburg besonders interessirt haben, ist jetzt officiell mitgetheilt worden, daß derselbe, nachdem er durch das Gutachten zweier Aerzte für wahnsinnig erklärt worden, in eine Irrenanstalt in Görlitz gebracht worden sei und dort bis zu seiner Wiederherstellung behandelt werden würde, daß zugleich aber ein Verfahren auf Blödsinnigkeitserklärung des Schuhmacher bei dem Gericht in Charlottenburg eingeleitet worden sei, um auf dem vorgeschriebenen gerichtlichen Wege alle Zweifel über die Unzurechnungsfähigkeit zu beseitigen. Nach und nach kommen immer mehr Thatsachen zur Sprache, welche wenigstens dafür Zeugniß ablegen, daß Schuhmacher, der übrigens schon hoch bejahrt ist, in letzter Zeit einen höchst excentrischen Charakter gezeigt hat. So ist er schon seit längerer Zeit täglich durch Berlin in einer sehr auffälligen, mit vier Pferden breit gespannten Equipage gefahren und zwar ohne jemals längere Zeit an irgend einem Orte anzuhalten oder ersichtlich Beschäftigung in Berlin zu haben. Wie es scheint, hat seine einzige und vorzügliche Beschäftigung darin bestanden, von einem großen Weinlocal zum andern zu fahren, und ohne auszusteigen, vor jedem derselben so lange anzuhalten, bis er eine Flasche Champagner, die ihm nur in einem Weißbierglase gebracht werden durfte, ausgetrunken hatte. Eine andere Manie scheine der Director Schuhmacher in Betreff des Ankaufs von Gütern gehabt zu haben, deren er in letzterer Zeit zum Betrage von etwa 300,000 Thlr. angekauft haben soll. Dies allein würde bei dem colossalen Vermögen des Directors Schuhmacher nicht von erheblicher Bedeutung sein, wenn sich nicht herausgestellt hätte, daß er wissentlich einige der Güter um 20,000 Thlr. zu theuer bezahlt und zu den Personen, die ihn auf diese Verschwendung aufmerksam gemacht haben, geäußert hat, das sei ganz gleich, er habe ja Geld — er hat dabei das Wort „Jux" gebraucht — genug. (B. G.-Z.)

— Die in Stuttgart von der Telegraphen-Konferenz gefaßten Beschlüsse, werden dem Vernehmen nach am 1. April in Kraft und damit eine Ermäßigung der Gebühren für telegraphische Depeschen eintreten, und zwar in der Art, daß eine Depesche, die bis jetzt 20 sgr. kostet, vom gedachten Termine ab nur 12 sgr. kosten wird; dagegen sind die Depeschen in Bezug auf Wortzahl beschränkt worden, indem die einfache Depesche nur 20 Wörter enthalten darf. Für jede weitere zehn Wörter werden 6, 12, 18 u. s. w. sgr. mehr erhoben. Eine einfache Depesche nach England wird jetzt statt 7 Thlr. 5 sgr. nur 5 Thlr. 9 sgr. kosten.

Frankfurt a. M., 15. Jan. Die gesetzgebende Versammlung genehmigte heute die Einführung des Zollgewichts mit dem Antrage: dem Senat zu erklären, sie könne nicht umhin, ihr tiefes Bedauern darüber auszudrücken, daß die deutschen Regierungen innerhalb 40 Jahren die zugesagte und dringend nothwendige Einheit in Münze, Maß und Gewicht nicht zu Stande gebracht haben, und auch jetzt noch nur ein ungenügendes, dürftiges Stückwerk darbieten.

— 18. Jan. Die hiesigen Frankfurter Blätter bringen das officielle Protokoll der am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Sitzung der Bundesversammlung. In derselben ist beschlossen worden, über die Anträge des Ausschusses in der Holstein-Lauenburgischen Frage nach 4 Wochen abzustimmen. Der Gesandte Dänemarks beim Bundestage kündigte eine baldige Erklärung auf die Lauenburgische Beschwerde an, verwahrte den Standpunkt seiner Regierung und sicherte unpartheiische Prüfung zu.

Paris, 16. Jan. Die „Patrie" enthält ausführlichere Mittheilungen über die bei dem Attentate angewandten Wurfgeschosse. Sie sind eine ganz neue Erfindung, Hohlgeschosse von Stahl, mit einem Brennstoffe angefüllt, dessen Beschaffenheit noch nicht genau bekannt ist, bei welchem aber, wie man Grund hat, anzunehmen, Quecksilber einen bedeutenden Bestandtheil bildet. Sie sind cylinderförmig; die Länge beträgt 10 Centimetres, die Breite ungefähr 6 Centimetres. An den beiden Enden läuft das Geschoß in eine sphärische Kapsel aus. Die furchtbaren Wirkungen, welche diese Bomben oder Granaten verursacht haben, schließen der „Patrie" zufolge die Möglichkeit aus, daß sie mit gewöhnlichem Pulver gefüllt waren. Die Wurfkraft des Zündstoffes, welchen sie enthielten, meint das erwähnte Blatt, sei mindestens fünfzig Mal stärker gewesen, als die des Schießpulvers. Zwei Pfund des Stoffes, mit welchem die Geschosse, wie man vermuthet, gefüllt waren, genügen für 40,000 Zündhütchen, wie sie die Infanterie gebraucht. Kugeln scheinen nicht im Innern des Cylinders vorhanden gewesen zu sein; bis jetzt zum mindesten spricht nichts für diese Annahme. Die Konstruktion der Vorrichtung wird von der „Patrie" als eine meisterhafte bezeichnet. Sie vergleicht das Geschoß mit einem Projektil, mit welchem vor drei bis vier Jahren zu Perinchies in der Nähe von Lille Experimente angestellt wurden.

— Ueber die Persönlichkeiten der Verhafteten schreibt man der „Kölnischen Zeitung" Folgendes:

„Die Zahl der Verhafteten ist groß. Doch erscheinen bis jetzt nur vier derselben als wirklich bei dem Attentate betheiligt. Diese sind Orsini, Pierri, der Bediente des ersteren und ein Vierter, der sich für einen Portugiesen ausgiebt, aber wahrscheinlich auch ein Italiener ist; er nennt sich Da Silva, sein eigentlicher Name aber ist, wie man glaubt, Rudio; er soll aus Venedig gebürtig sein. Orsini giebt sich bekanntlich für einen Grafen aus und will der alten Familie dieses Namens angehören; sein Bedienter heißt Antonio Gomez. Da Silva hat eine Maitresse, die ebenfalls verhaftet worden sein soll. Gomez und Da Silva sind noch sehr junge Leute. Letzterer hat ein wahres Banditengesicht. Pierri und Orsini sind beide ungefähr 45 Jahre alt. Ersterer ist ein häßlicher Mensch, Orsini dagegen ein sehr schöner Mann. Er drückt sich mit großer Leichtigkeit aus. Sein Gesicht ist voll; er hat einen dichten Haarwuchs und einen schwarzen Backenbart. Sein Aussehen ist das eines Mannes von Rang und Stand. Er hat durch eine der Bomben eine starke Verletzung im Gesicht erhalten. Sein Kopf ist fast ganz verhüllt. Pierri sowohl als Orsini dienten in der Legion Garibaldi's, ersterer als Oberst und Adjutant. Im Jahre 1852 soll er die Profession eines Schuhmachers in Paris ausgeübt haben. Die Versammlungen der Verschworenen fanden seit dem 8. Januar in dem Hotel de France et de Champagne (Straße Montmartre) statt. Dort wohnten zuerst Pierri, Da Silva und Gomez. Letzterer zog jedoch später aus. Orsini kam alle Tage dorthin. Sie erkundigten sich bei dem Kellner, der sie bediente, welche Sprachen er kenne, und als sie erfahren, daß er Französisch, Englisch und Deutsch kenne, sprachen sie ein mit allen möglichen Wörtern gemischtes Italienisch, das Niemand verstehen konnte. Nach dem Attentate kam Da Silva allein um 10 Uhr nach Hause. Um 2½ Uhr Nachts wurde er erst verhaftet." Ueber die Verhaftung Orsini's theilt der „Constitutionnel" Folgendes mit: „Orsini war in seinem Bette, als die Polizei kam. Er wollte sich zuerst für einen Engländer ausgeben. Sein italienischer Accent verrieth ihn aber. Orsini hatte ein Pferd; er hatte dieses wahrscheinlich gekauft, um es nöthigenfalls zu seiner Flucht zu gebrauchen. Die erhaltene Wunde verhinderte ihn aber ohne Zweifel, daraus Nutzen zu ziehen. Orsini ist ein in den römischen Staaten geborner Advokat. Er saß in einem österreichischen Gefängnisse wegen politischen Mordes, war aber später nach London entkommen, wo er durch Vorlesungen, mit revolutionairen Reden begleitet, seinen Lebensunterhalt zu gewinnen suchte." — Wie ich noch erfahre, hatte man Pierri, der über Brüssel nach Paris reiste, von London aus von einem geheimen Polizei-Agenten begleiten lassen. Derselbe reiste angeblich bis Lille mit ihm. Dort verlor er ihn, und man wußte nicht, ob Pierri nach Brüssel zurückgekehrt war, oder ob er seine Reise nach Paris fortgesetzt hatte."

— Das „Droit" giebt folgende Schilderung des Attentats selbst:

„Die Anschlagszettel der großen Oper hatten auf den 14. Januar eine außerordentliche Vorstellung zu Massol's Benefice angekündigt; es war ganz allgemein bekannt, daß der Kaiser und die Kaiserin dieser Vorstellung beiwohnen würden. Um 8 Uhr 25 Minuten ging der Polizei-Kommissar Hebert vor dem Eingange zum Opernhause auf und ab, die Ankunft des Kaisers und der Kaiserin erwartend. In dem Augenblicke, wo er sich umdrehte, um zurückzugehen, stand er Aug' in Auge mit dem Individuum, das er bei der Helligkeit des Gases und trotz seiner Verkleidung als den Pierri genannten italienischen Flüchtling erkannte, der 1852 aus Frankreich vertrieben worden, und welcher als ein entschlossener, gefährlicher und zum Spielen einer Hauptrolle bei den Komplotten geneigter Mann angezeigt worden war. Von Pierri war neuerdings signalisirt worden, daß er sich nach Paris begeben werde, um einen Anschlag auf das Leben des Kaisers zu machen. — Unterstützt von mehreren Polizei-Agenten bemächtigte sich der Polizei-Kommissar Hebert des Pierri und führte ihn zu einem in der Nähe befindlichen Posten. Diese Verhaftung verursachte durchaus kein Gedränge, noch irgend welche Aufregung, und wurde nicht einmal von der Volksmenge, die den Kaiser erwartete, bemerkt. Nachdem der Polizei-Kommissar Hebert seinen Gefangenen in Gewahrsam gebracht, kehrte er auf seinen Posten zurück; aber kaum war er in der Straße Lepelletier wieder angelangt, als der erste Knall vernommen wurde. Eine Bombe, gleich jener, die man bei Pierri vorgefunden hatte, war explodirt und hatte, indem sie in dem Augenblicke, wo der Wagen des Kaisers in die Straße Lepelletier einbog, gegen denselben geschleudert wurde, einige zwanzig Opfer zu Boden gestreckt. Diese Bombe hatte weder den Kaiser noch auch nur den Wagen desselben erreicht. Der Kutscher, welcher die Gefahr erkannte, trieb seine Pferde an; doch fast in demselben Momente explodirte eine zweite Bombe, und dieses Mal stürzte ein von drei Wurfgeschossen getroffenes Pferd vor dem Wagen des Kaisers. Der Wagen mußte jetzt Halt machen. Eine dritte Bombe, welche dieses Mal mit mehr Genauigkeit geschleudert worden, fiel und platzte unter dem Wagen selbst und erschütterte denselben; die Splitter dieser Bombe streckten das zweite Pferd zu Boden. — Dem Polizei-Kommissar Hebert wurde in dem Augenblicke, wo er den Schlag am Wagen des Kaisers öffnete, die rechte Wade zerrissen, und ein Bombensplitter schlug durch dieselbe hindurch; ein anderer setzte sich in der rechten Schulter fest und hat bis jetzt noch nicht wieder herausgezogen werden können. Von einem dritten Wurfgeschosse wurden Quetschungen im Gesichte bewirkt. Herr Rasetti, Anwalt am Tribunal der Seine, der sich in der Straße Lepelletier befand, wurde der Gefahr durch einen Umstand entzogen, dessen Folgen er nicht vorauszusehen vermocht hatte. Er stand in der ersten Reihe der Zuschauer; eine Dame drängte sich, von Neugier getrieben, ohne Weiteres vor ihn hin. Diese Dame wurde von einem Bombensplitter verwundet. Die Verwundung ist sehr bedenklich und läßt das Schlimmste fürchten. Eine andere Dame, die auf den Stufen des Säulenganges vor dem Opernhause stand, scheint durch ihre Crinoline und die Menge ihrer Unterröcke geschützt worden zu sein; das Kleid, die Crinoline und die Unterröcke wurden durch einen Bombensplitter zerrissen, aber als das Wurfgeschoß den Schenkel erreichte, war es matt, und die Dame kam mit einer starken Quetschung davon."

— 18. Jan. In der Rede des Kaisers bei Eröffnung des gesetzgebenden Körpers heißt es: Bei der Expedition nach China werden Frankreich und England gemeinsam operiren, um Genugthuung für die gemeinsam erlittene Unbill zu erlangen und die grausam ermordeten Missionaire zu rächen. Die Beziehungen Frankreichs zum Auslande sind vortrefflich. Zu Osborne und Stuttgart sind innige Bande geknüpft worden. In die Holsteinische Frage, als eine rein deutsche, habe der Kaiser sich nicht mischen wollen, so lange die Integrität Dänemarks nicht bedroht sei. In den Donaufürstenthümern sei die Stimme der Bevölkerung so viel als möglich in Schutz genommen worden. Der Kaiser hoffe, Konferenzen werden eine Ausgleichung herbeiführen. Der Kaiser sagte ferner, das Kaiserreich sei nicht eine Regierung des Rückschritts, nicht ein Feind des Lichtes, es wolle die Entwickelung der Prinzipien des Jahres 1789, so weit sie Gutes enthalten, aber mit starker Macht. Freiheit ohne Einschränkung sei unmöglich, so lange eine Partei die Grundlagen der Regierung mißkenne. Das Resultat der letzten Wahlen sei zufriedenstellend, habe aber an gewissen Orten ein betrübendes Schauspiel dargeboten; es scheine nöthig, jeden Wählbaren zu verpflichten, einen Eid auf die Verfassung zu leisten, bevor er kandidiren könne, und hofft der Kaiser, man werde ihm helfen Mittel ausfindig zu machen, welche die äußerste factiöse Opposition zum Schweigen bringen. Der Kaiser fährt fort, indem er der verbrecherischen Versuche erwähnt, welche so viele Opfer gekostet haben: Jene Partei beweist, indem sie auf Meuchelmord zurückkommt, ihre Schwäche und Ohnmacht. Solche Versuche stören weder meine Sicherheit noch meinen Glauben an die Zukunft. So lange ich lebe, lebt das Kaiserthum. Sollte ich unterliegen, so wird das Kaiserthum auch befestigt sein, denn die Entrüstung des Volkes und des Heeres würde eine neue Stütze für den Thron meines Sohnes werden.

Toulon, 13. Jan. Heute verließ die preußische Fregatte „Thetis" nach einem zehntägigen Aufenthalte unsere Rhede, um sich nach Athen zu begeben. Die 25jährige Feier der Thronbesteigung des Königs Otto von Griechenland, welche am 6. Febr. in Nauplia statthaben wird, ist die Ursache, weshalb die „Thetis" ihr Verweilen in unserem Hafen so abgekürzt hat. Zur Verherrlichung obigen Festes werden sich nämlich die verschiedenen beim griechischen Hofe akkreditirten Gesandten ebenfalls nach Nauplia begeben. Letzteres ist jedoch ein so kleiner, unbedeutender und für den Empfang so vieler hohen Gäste so wenig eingerichteter Ort, daß die Betreffenden unmöglich ein Unterkommen am Lande finden können, sondern ihren Aufenthalt auf Schiffen nehmen müssen. Daher begeben sich Kriegsschiffe der verschiedenen Nationen nach Athen, um dort ihre respektiven Gesandten aufzunehmen, mit ihnen nach Nauplia zu segeln und ihnen während der Feierlichkeiten als Wohnung zu dienen. Der Eindruck, den die „Thetis" hier hinterlassen hat, ist ein sehr günstiger. Namentlich hat die Mannschaft durch ihr anständiges Benehmen am Lande gefallen. Man sah nie einen betrunkenen preußischen Matrosen, obwohl täglich über hundert beurlaubt waren. Anstatt die Wirthshäuser zu frequentiren, verwendeten sie einen Theil ihres Soldes lieber zum Ankauf von Sachen, die weniger für ihren eigenen Gebrauch, als zu Geschenken für die Daheimgebliebenen bestimmt schienen. Großes Staunen hat bei der hiesigen Bevölkerung das Laufen auf Schwimmschuhen erweckt, die von mehreren der Offiziere und Kadetten der Fregatte mit großer Fertigkeit gehandhabt wurden. Man glaubt hier allgemein, daß Jeder der Mannschaft darauf eingeübt sei, und hält sie für ein militairisches Fortbewegungsmittel, ähnlich wie die Schneeschuhe der norwegischen und schwedischen Land-Armee. (Z.)

— Ueber das Erdbeben im Königreich Neapel schreibt man der „Union": Die Städte Montemurro, Vigiano und Saponara (Provinz Basilicata) sind nur noch ein Trümmerhaufen, und die Zahl der Todten ist ungeheuer; in Vigiano zählt man deren 2000, in Saponara 3000, in Montemurro 5000. Der Boden dieser Provinz ist ganz unkenntlich geworden. Teiche, Flüsse und Bäche sind an manchen Stellen ganz ausgetrocknet, an anderen haben sie ihre Richtung geändert oder neue Quellen sind entstanden. In den Ebenen findet man mächtige Felsstücke, Blöcke vom härtesten Granit, welche von den Bergen losgerissen wurden und hundertjährige Bäume niederwarfen; Eichen und Buchen von der größten Dicke wurden vollständig aus dem Boden gerissen, so daß viele Personen ihren Tod auf dem Felde fanden, wo sie in Sicherheit zu sein glaubten.

London, 17. Jan. Ihre Königlichen Hoheiten die Frau Prinzessin von Preußen und die Frau Herzogin von Sachsen-Koburg, so wie der Prinz Wilhelm von Baden sind gestern glücklich hier eingetroffen. Der König Leopold von Belgien werden morgen, Se. Königl. Hoheit der Prinz von Preußen übermorgen und Se. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich Wilhelm am nächsten Sonnabend den 23sten hier erwartet.

— Von den endlosen Berichten, welche die „Times" über die neuesten Vorgänge in Indien veröffentlicht, scheint uns nur die nachfolgende Reflexion bemerkenswerth. Mit einigem militairischen Verständniß gelesen, findet man zwischen den Zeilen der Berichte, daß die Lage der Dinge höchst bedenklich ist. Es bestätigt sich, was wir gelegentlich in einem längeren Artikel über Indien betreffs der enormen Schwierigkeit, diesen Aufstand zu bewältigen, gesagt haben. Die Nuß dürfte den englischen Truppen, deren Heldenmuth unbestreitbar bleibt, noch viele Zähne kosten. „Wir haben allerdings eine prächtige Armee auf dem Papier — 36 Regimenter Infanterie, 4 Regimenter Kavallerie und die meisten königlichen Artillerie-Regimenter. Und doch enthält diese Gesammtliste nicht mehr als 25,000 Mann. So sind 3 Peschauer-Regimenter durch Krankheit auf 900 Dienstfähige eingeschmolzen. Das 24. im Umritsur zählt nicht 350 M. Sieben Regimenter, welche die Belagerung Delhis durchgemacht, zählen im Durchschnitt 300 Mann jedes. Ungefähr 5000 M. Verstärkung werden erwartet, also werden wir im besten Fall 28,000 Mann in ganz Bengalen haben. Diese Armee soll erstens Audh erobern, welches von 60,000 Soldaten vertheidigt ist, denen etwa 200,000 Budmashes oder Bravos zur Seite stehen; zweitens den Nordwesten zurückerobern; drittens ein Land, so groß wie Oesterreich, und nebenbei Kalkutta garnisoniren; viertens Bengalen schützen, ein Land, das um 10,000 englische Quadratmeilen größer als Großbritannien ist; und fünftens 20,000 entwaffnete, aber unbestrafte Sipoys beobachten. Und dabei verliert diese Armee durchschnittlich 150 Mann im Gefecht oder ungefähr 300 die Woche, abgesehen von den durch Krankheit und Trunk verursachten Verlusten, die in Kalkutta wenigstens eine furchtbare Höhe erreichen."

Athen. Nach Mittheilungen aus Athen, geht aus einem Berichte des Ministeriums an den König Otto über den Fortschritt der griechischen Nation hervor, daß die Zahl der Olivenbäume sich seit der Unabhängigkeits-Erklärung verdoppelte und die Seidenproduktion sich versechsfachte. — Auch die griechische Marine wurde neunmal so stark als damals.

Jassy. Die „Presse d'Orient" theilt jetzt das Memoire mit, welches die bäuerlichen Deputirten dem Divan übergeben haben. Sie fordern Abschaffung der körperlichen Züchtigung, der Frohnden aller Art, Einführung von Kommunalbehörden, die durch freie Wahl aus der Mitte aller Interessirten hervorgehen sollen, endlich die Anweisung von so viel Grund und Boden an jede Familie, als zu ihrer Existenz erforderlich ist. Der Eingang dieser Petition lautet: Die unterzeichneten Vertreter der Klasse der kleinen Grundbesitzer (Rezes) haben sich heute den 13. Nov. 1857 zu einem Comité vereinigt, und über die einzelnen Wünsche berathen, deren Ausdruck in der allgemeinen Versammlung ihnen durch ihre Kommittenten ans Herz gelegt worden war. Was die allgemeinen Wünsche betrifft, so haben die Rezes einstimmig mit den großen Grundbesitzern, der Geistlichkeit, dem Kaufmannsstande und den Bewohnern der Hauptstadt gestimmt. Sie haben der gerechten und befreienden Reformen noch mehr gefordert, und fordern auch jetzt noch mehr als jeder von den Anderen. Die Rezes haben einen fremden Fürsten verlangt, und verlangen ihn mehr als alles Andere, denn nach so langen Leiden, so dauerndem Unglück und nach so vielen Ungerechtigkeiten werden sie in ihm nur eine Stütze, einen Vertheidiger und einen wirklichen Vater finden.

Lokales und Provinzielles.

Danzig. [Theatralisches.] Noch ist das Gastspiel des Herrn Liebe nicht beendigt, und schon ist die thätige Direction bemüht gewesen, uns wieder neue Genüsse zu bereiten. Es wird nämlich der erste Komiker des Palais-Royal-Theaters zu Paris, der berühmte Levassor in nächster Woche hier zweimal auftreten. „Wenn man bedenkt, — sagt der Theater-Horizont, — daß es ein Mann ist, der diesen enormsten, wechselreichsten Eindruck hervorbringen muß, so sind seine über alle Beschreibung eminenten künstlerischen Erfolge um so höher anzuschlagen. Er ist bei Weitem der erste gemüthreich-komische Darsteller in der ganzen Künstlerwelt. Er dehnt den beschränktesten Rahmen zu dem umfassendsten Gebilde aus. Nicht nur im andern Kleide, sondern mit der wechselnden Situation des nämlichen Bildes ist in Ton und Haltung kaum noch derselbe Mensch kenntlich. Dabei ist der Humor der frischeste, keckste, sprudelnste, der je komische Bilder belebte, — und doch ist nie und nirgends ein ungraziöses Extravagiren bemerkbar. Wer nur den größten Theil seines Vortrages versteht, dem wird bei Levassor's Darstellungen ein ungeheurer, seltener Kunstgenuß. Aber selbst wer kein Wort französisch verstünde, begreift dennoch vollständig die Intention des Darstellers, und es gehen ihm die eigentlichen komischen Pointen nur selten verloren. So scharf ist Levassor's mimische Accentuation." — Levassor erntete in Berlin unerhörte Triumphe und das Theater war stets überfüllt. Auch S. K. H. der Prinz von Preußen beehrte mehrmals die Vorstellungen des ausgezeichneten Künstlers mit Höchstseiner Gegenwart.

≈ Neustadt, 18. Jan. Nachdem der Königliche Landrath Herr von Platen als Mitglied des Hauses der Abgeordneten nach Berlin abgereist ist, hat der Kreis-Deputirte Herr von Zelewski-Barlomin, welcher schon in früheren Jahren den Herrn Landrath vertreten hat, die Verwaltung der Geschäfte des Letzteren während seiner Abwesenheit übernommen. — Wenn den Kreis-Eingesessenen nur die Ueberzeugung, daß ihre Interessen durch den Herrn von Platen in den Kammern eine thätige Repräsentation finden, dafür zu entschädigen vermag, daß Jener so lange von hier abwesend bleibt, so wird denselben die Entbehrung der umfassenden Wirksamkeit ihres ersten Beamten jetzt doch weniger fühlbar werden, da der Hr. v. Zelewski-Barlomin, wie die Erfahrung gelehrt hat, von einem ebenso regen Eifer für das Wohl des Kreises erfüllt ist.

Vermischtes.

*** Eine in Leipzig erscheinende gelesene Zeitschrift enthielt kürzlich wörtlich folgende Todesanzeige:

„Des Todes Engel traf heute früh 1 Uhr mit seinem gift'gen Pfeil mein theures Weib durchs Herz, nachdem er seit 4 Monaten vergeblich nach ihr gezielt hatte. Acht Kinder und 16 Enkel beweinen mit mir ihren Tod. C. G. Jühling."

Meteorologische Beobachtungen.

Januar	Stunde.	Abgelesene Barometerhöhe in Par.Zoll u. Lin.	Thermometer des Quecks. nach Reaumur	Thermometer der Skale nach Reaumur	Thermometer im Freien n. Reaum	Wind und Wetter.
20	8	27" 5,92"'	+ 4,4	+ 4,4	+ 5,4	WNW. stürmisch, dick mit Regen.
	12	27" 4,91"'	5,4	5,1	5,1	WNW. stürmisch, etwas gebrochene Luft.
	4	27" 3,36"'	4,4	4,5	4,0	WNW. stürmisch, dick mit Regen.

Handel und Gewerbe.

Börsen-Verkäufe zu Danzig vom 20. Januar.

27 Last Weizen: 135—36pf. fl. 492, 132pf. fl. 440—468, 128pf. fl. 420; 10 Last Roggen: 131pf. fl. 252, 127pf. fl. 237; 4 Last Gerste: 112pf. w. fl. 242, 110pf. glb. fl. 207; 1 Last w. Erbsen fl. 336.

Schiffs-Nachrichten.

Angekommen am 19. Januar:

C. Nielssen, Flanqueur, v. Kopenhagen, m. Ballast.

Das Schiff Kennet Kingsford, G. R. Scheel, ist mit zerrissenem Segel, Schaden an der Schanzkleidung und etwas Schlagseite, heute zurückgekehrt.

Berlin, den 19. Januar 1858.

	Zf.	Brief	Geld		Zf.	Brief	Geld
				Posensche Pfandbr.	3½	—	83¾
Pr. Freiw. Anleihe	4½	—	99½	Westpr. do.	3½	82¾	—
St.-Anleihe v. 1850	4½	100¾	100¼	Königsb. Privatbank	4	85	—
do. v. 1852	4½	100¾	100¼	Pomm. Rentenbr.	4	90¾	90¼
do. v. 1854	4½	100¾	100¼	Posensche Rentenbr.	4	89¾	89¼
do. v. 1855	4½	100¾	100¼	Preußische do.	4	89¾	89¼
do. v. 1856	4½	100¾	100¼	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	4½	142	141
do. v. 1853	4	—	93	Oesterreich. Metall	5	79	78
St.-Schuldscheine	3½	83¼	82¾	do. National-Anl.	5	82	81
Präm.-Anl. v. 1855	3½	114	113	Poln. Schatz-Oblig.	4	82¾	81¾
Ostpr. Pfandbriefe	3½	—	83¼	do. Cert. L. A.	5	94½	93½
Pomm. do.	3½	84¾	84¼	do. Pfdbr. i. S.-R.	4	87⅞	86⅞
Posensche do.	4	98¼	—	do. Part. 500 Fl.	4	86¾	—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:

Die Hrn. Rittergutsbesitzer Lieut. Steffens a. Gr. Golmkau, Pohl n. Fam. a. Senslau und Hube a. Neuhoff. Hr. Ingenieur Hahn a. Petersburg. Die Hrn. Kaufleute Zienerieff a. Petersburg, Spáth a. London, Eitel a. Stuttgart, Lotinga a. Sunderland, Wolffsohn a. Posen, Krojanke a. Lowinek und Stub u. Vollbaum a. Elbing.

Hotel de Berlin:

Die Hrn. Kaufleute Schulz a. Stettin, Meyer a. Soldau und Schindler a. Breslau. Hr. Fabrikant Gebhardt a. Burg.

Schmelzer's Hotel:
Hr. Rittergutsbesitzer v. Tschammer a. Kempfeldt. Hr. Gutsbesitzer Beschmann a. Lübben. Hr. Oberamtmann Eschert a. Blyzenken. Die Hrn. Kaufleute Schieberlein a. Breslau, Scheel a. Montreuse u. Neubauer a. Berlin.

Deutsches Haus:
Die Hrn. Kaufleute Klein a. Rheda, Klein a. Carthaus, Grothe, Lekau u. Egger a. Marienwerder. Hr. Inspector Bonus a. Bendergau. Hr. Mühlenbesitzer Kunze a. Marienwerder.

Hotel d'Oliva:
Hr. Kaufmann Krause a. Salzwedel. Die Hrn. Maurermeister Guttmann u. Bieseke a. Insterburg.

Reichhold's Hotel:
Hr. Kaufmann Eisenstädt a. Stuhm.

Hotel de Thorn:
Die Hrn. Gutsbesitzer von Laßewski a. Sullenczyn und Rogge a. Elbing. Die Hrn. Kaufleute Schindler, Hamburger u. Maser a. Berlin und Forberg a. Dedel.

Hotel de St. Petersburg:
Hr. Kaufmann Manteuffel a. Berlin. Hr. Major a. D. Grunwald a. Elbing.

Stadt-Theater.

Donnerstag, 21. Jan. (Ab. susp.) Benefiz u. letzte Gastdarstellung des Herrn **Alexander Liebe**, vom Königl. Theater zu Dresden und Gastdarstellung der Frau **Ditt**, vom Hoftheater zu Schwerin. Auf allgemeines Verlangen: Neu einstudirt: **Eine Familie.** Original-Schauspiel in 5 Akten, nebst einem Nachspiel von Charlotte Birch-Pfeiffer. (Madame Brunn: Frau Ditt. Eduard: Herr Alexander Liebe, als letzte Gastrolle.)

Freitag, den 22. Jan. (4. Abonnement Nr. 18.) **Zampa,** oder: **Die Marmorbraut.** Große Oper in 3 Akten nach dem Französischen von F. Elmenreich. Musik von Herold.

E. Th. L'Arronge.

Hr. Buchhändler **B. Kabus** in **Danzig** hat den Verkauf des mit Hoher Königl. Preuß. Concession und K. K. Oesterreich. ausschließlichem Privilegio versehenen **ächten Kummerfeld'schen Waschwassers** für Danzig und Umgegend auch ferner übernommen.

Weimar. Bergrath Dr. **Hoffmann,** Hofapotheker.

Frisch geschossene Böhm. Fasanen, Strassbourg. Gänseleber-Pasteten, frisch abgekochte Hummer, Victoria-Austern, frische Riesenspargel, Pumpernickel und do. feine Käsesorten empfingen und empfehlen

Gehring & Denzer.

Beste schlesische Pflaumen-, Kirsch- und Apfelkreide empfiehlt ausgewogen und in Fässern billigst
Herrmann Schubert,
Hundegasse 15, vis-à-vis der Post.

Stearin-Kerzen, prima und tertia Qualität, erhielt neue Sendungen und empfiehlt solche pro Pfund 10 und $7\frac{1}{2}$ Sgr., bei Abnahme größerer Parthien billiger **Herrmann Schubert,**
Hundegasse 15, vis-à-vis der Post.

Eben angekommene **geräucherte Kieler Sprotten** empfiehlt zum billigsten Preise die Weinhandlung
P. J. Aycke & Co.

Ein gut empfohlener cautionsfähiger **Zieglermeister** sucht zu Marien d. J. unter soliden annehmbaren Bedingungen eine Stelle auf einer größern Ziegelei. Das Nähere bei
C. Schroeder
in **Langbusch** bei Sierakowitz.

Für eine **bedeutende Holzhandlung** wird ein **tüchtiger Commis** unter **vortheilhaften** Bedingungen zu engagiren gewünscht. — Nachweis **Aug. Goetsch,** alte Jacobsstr. 17. — Berlin.

Einem geehrten Publikum die ganz ergebene Anzeige, daß ich mit dem heutigen Tage in meinem Hause Heil. Geistgasse No. 6 ein vollständiges **Restaurations- und Kaffe-Lokal** wie auch ein neues **Billard** eingerichtet habe; es sind hierbei keine Kosten gescheut und die Arrangements so getroffen, daß es den Ansprüchen eines solchen Geschäfts Genüge leisten wird; ich bitte nur um Ihren geneigten Zuspruch. **C. L. G. Gierke.**

Lebensversicherungsbank f. D. in Gotha.

Diese Anstalt vertheilt im Jahre 1858 an ihre Versicherten den Ueberschuß des Jahres 1853, welcher 295961 Thlr. 23 Sgr. beträgt und eine Dividende von

29 Prozent

ergiebt.

Durch diese und die in ähnlicher Höhe künftig zu erwartenden Rückerstattungen stellen sich die Beiträge auf ein sehr niedriges Maas herab.

Neben der dadurch gewährten Billigkeit der Versicherung bieten die auf pupillarische Sicherheit ausgeliehenen Fonds der Bank von nahe an Neun Millionen Thaler jede wünschenswerthe Garantie dar.

Das abgelaufene Geschäftsjahr 1857 hat sich durch einen ungemein reichen Zugang an neuen Versicherungen (1361 Personen mit 2,567,500 Thlr.) und durch eine innerhalb der rechnungsmäßigen Erwartung gebliebene Sterblichkeit (450 Personen mit 750,000 Thlr.) als recht günstig erwiesen.

Die Zahl der Versicherten ist auf 20,830, die Versicherungssumme auf 33,500,000 Thlr. gestiegen; für gestorbene Versicherte wurden im Ganzen bis jetzt 10,100,000 Thlr. ausgezahlt.

Auf diese Ergebnisse verweisend, laden zur Versicherung ein
A. Schönbeck & Co. in **Danzig.**
F. W. A. Preuß in **Dirschau.**
Apotheker **Mulert** in **Neustadt** in **Westpr.**
J. Regehr in **Pr. Stargardt.**
Rendant **E. C. Sadewasser** in **Berent.**

Russische Dampfbäder sowie alle Arten warme Wannenbäder empfiehlt bei gut geheizten Räumen die Bade-Anstalt von **A. W. Jantzen.**

Bezugnehmend auf das Circulair des Herrn J. H. G. Lietzmann vom 10. d. M., betreffs der Bezeichnung seines Leder-Commissionsgeschäfts

„Berliner Leder-Halle",

finden wir Endesunterzeichnete (sämmtliche Lederfabrikanten Berlin's) uns zu der Anzeige veranlaßt, daß wir zu unseren Verkäufen uns niemals des Commissionairs Lietzmann, und seiner Lederhalle bedient haben noch bedienen werden, wir vielmehr unsere Fabrikate nach wie vor in unsern Fabriken ohne jede fremde Einmischung verkaufen werden.

Berlin, den 16. Januar 1858.

Joseph Drége. G. A. Moser. Gebr. Schröpffer.
Carl Schröpffer. W. G. Kraemer. G. Straub.
Gebr. Naumann. L. A. F. Salbach. David Perkuhn.
A. Stöhr jun. J. D. B. Wölbling. J. D. Wölbling jun.
Gebr. Steinlein. Carl Kampffmeyer. Martin Kampffmeyer.
F. W. Anger. George Dienstbach. D. G. Naumann.
F. Zincke.

Frischen Astrachaner Caviar empfiehlt die Weinhandlung von
J. F. Reuter.

Um vielseitigen Anfragen zu begegnen, zeigen wir hierdurch ergebenst an, daß **neue eiserne Zollgewichte** vom Zentner bis zum Pfunde herab, **geaicht** und **ungeaicht** von jetzt ab und fortwährend in den größten Quantitäten zu billigen Preisen bei uns zu haben sind.

Tangerhütte bei Magdeburg.

Die Verwaltung des Eisenhütten- und Emaillirwerkes.
Grieshammer. Helmecke.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Edwin Groening in Danzig.